31. Jahrgang. Dienstag, 17. April. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17024. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreiten. 1888.

Die rumänischen Wirren.

II.*)

Vorläufig blieben die Rothen am Ruder. An Bratianos Stelle trat Ivan Ghika, der wieder nicht mit dem jetzt viel genannten Fürsten Demeter Ghika verwechselt werden darf. Der Fürst hatte unterdessen, nicht durch eine imponirende Persönlichkeit, sondern durch ein echt hohenzollernsches geduldiges, zähes Arbeiten nicht bloß schon Ivan Bratiano gefügig und für deutsche Verwaltungsordnung empfänglich gemacht. Er setzte diese Arbeit auch mit den übrigen Ministern fort und gerieth dadurch mit der Partei und ihren eigennützigen Trieben in einen immer schärfer sich zuspitzenden Gegensatz. Das Jahr 1870 schlug diesem Treiben gegenüber dem Fasse den Boden aus, und man suchte die Niederlagen der Franzosen an dem hohenzollernschen Fürsten zu rächen. Die Gelegenheit dazu fand sich bei einer an sich harmlosen Veranlassung. Es war unter dem Fürsten Karl Sitte geworden, daß der 22. März, der Geburtstag des Chefs des hohenzollernschen Hauses, in der deutsch-evangelischen Kirche in der Strada Luterana, die unter dem Protectorat und Patronat des Königs von Preußen steht und von dem evangelischen Oberkirchenrath zu Berlin ressortirt, festlich begangen wurde. Die Feier wurde mit dem mit Orgelbegleitung gesungenen Liede: „Heil Dir im Siegerkranz" beschlossen. Der Fürst selbst wohnte dem Gottesdienst bei, und ein Bataillon Infanterie wurde vor der Kirche in Parade aufgestellt. Dagegen erhob sich nun 1871 plötzlich eine gewaltige Agitation wie gegen eine Beleidigung des den Franzosen ergebenen Rumänenvolkes, und da die Minister sich weigerten, dieser Agitation entgegenzutreten, so verzichtete der Fürst diesmal auf seine, der Minister und des Hofstaats Theilnahme an der Feier, und selbstredend blieb auch das Militär aus. Diese Nachgiebigkeit ermunterte die Meuterei, und man beschloß weiterzugehen, die Deutschen zu vergewaltigen und den Fürsten selbst zu beseitigen. So bewegte sich denn die studirende Jugend, welche im Jahre darauf von Thiers so drastisch gerüffelt wurde, in patriotischer Entrüstung Nachmittags gegen den Saal, in welchem die Deutschen zu einem Festmahl versammelt waren. Hier wurden die Fenster mit Steinwürfen eingeschlagen, auch der Versuch gemacht, einzudringen, der aber durch wohlgezielte Würfe mit leeren Weinflaschen abgeschlagen wurde. Andererseits wurde das Palais des Fürsten von tobendem Pöbel attaquirt, genau so wie diesmal. Der Generalconsul v. Radowitz, der entrüstet in das Palais geeilt war, verlangte hier kategorisch militärischen Schutz für seine bedrängten Landsleute. Die Verfassung besagt, daß die Verwendung von Militär bei inneren Unruhen nur auf Beschluß des Ministerraths erfolgen darf. Da die im Palais anwesenden Minister sich weigerten, diesen Beschluß zu erlassen, so war der Fürst nicht bloß für seine Person wehrlos, sondern bei den heftigen Scenen, die sich zwischen den Ministern und Herrn v. Radowitz ergaben, kam auch klar zu Tage, daß diese, Minister Ivan Ghika an der Spitze, mit der Straßenemeute gemeinsame Sache machten. Darauf befahl der Fürst, die Regenten, aus deren Händen er die Fürstenwürde empfangen, ins Palais zu rufen. Es erschienen nur General Golesko und Lasker Katargiu, die beiden Weißen. Oberst Haralambö wohnte in Krajowa, hätte sich aber wohl der Meuterei nicht angeschlossen, denn er war ein durch und durch ehrenhafter Mann. Diesen ehemaligen Regenten erklärte nun der Fürst, daß er die Wirthschaft satt habe, daß er seine Würde in ihre Hände wieder niederlege und abdanke. Da Bitten ihn von diesem Entschlusse nicht abzubringen vermochten, so entschloß die Gesellschaft sich zu einem Fußfall, den erzürnten Fürsten beschwörend, er wolle bedenken, in welche Verwirrung er das Land stürze, wenn er dasselbe im Stiche lasse. Die Frage, welche der Fürst an die Regenten richtete, ob sie sich getrauten, eine Regierung zu bilden, mit welcher er auszukommen vermöge, wurde von diesen unbedenklich bejaht, und sie schwuren in seine Hand Treue und Gehorsam, worauf der Fürst sogleich Lasker Katargiu zum Ministerpräsidenten ernannte, mit der Bildung des neuen Ministeriums beauftragte und die bisherigen Minister sehr ungnädig entließ.

Unterdessen hatte der commandirende General Salomon mit seinem Stabe den bezüglichen Verfassungsparagraphen näher studirt. Seit Kusas Vertreibung war nämlich ein ganz neuer Begriff in der Armee, d. h. in den Offiziercorps, die 1871 auch schon ganz anders aussahen als 1866, zur Geltung gelangt. Sonst war es Gebrauch gewesen, daß bei einem gewaltsamen Thronwechsel die Palastwache unthätig zusah und die Armee ohne irgend welche Skrupel dem neuen Fürsten den Eid der Treue leistete, der natürlich nur bis zum nächsten Thronwechsel Giltigkeit hatte und beansprucht. Nach Kusas Entfernung war es jedoch zwischen den Offiziercorps zu Erörterungen gekommen, und namentlich hatte der in Deutschland gebildete Commandeur des Jägerbataillons mit seinen Offizieren den übrigen sehr energische Vorwürfe gemacht, sie hätten „ihrem Kriegsherrn die Treue gebrochen". Diese Treue, die man dem Kriegsherrn schuldig sei, entschied diesmal gegen jedes Verfassungsbedenken, und damit war ein wichtiger Schritt zur Consolidirung eines Staatswesens und zur festen Begründung einer Dynastie geschehen. Man sagte sich zwar, daß man gegen den Plebs, den die Meuterer verwendeten, nicht von der Waffe Gebrauch machen dürfe, daß man aber verpflichtet sei, den Fürsten in seinem Palais zu schützen. So marschirte General Salomon getrost mit einigen schwachen Bataillonen nach dem Palais, jagte unterwegs die Herren Studenten nach Hause, die Deutschen deblokirend, drängte den Pöbel vom Palais weg, besetzte dieses und sicherte so die Person des Fürsten. Die am Palais vorüberführende Hauptstraße von Bukarest, die Podu Mogoschoi, welche jetzt Calea Victoriei (Siegesstraße) heißt, ließ der General absperren und überhaupt die Straßen durch Patrouillen säubern. Damit war die Meuterei unterdrückt und die Weißen waren an Stelle der Rothen ans Staatsruder gelangt, denen nun auch die Beute anheimfiel.

*) Vergl. Nr. 17 020.

Deutschland.

⌂ **Berlin, 15. April. [Der Aufruf der kirchlichen Liberalen Berlins]** zu regerer Betheiligung bei den im Herbst stattfindenden Wahlen zu Gemeinde-Kirchenräthen begegnete sich in einem Punkte mit dem bekannten Aufruf eines in seiner Zusammensetzung noch heute unbekannten Comités zu Sammlungen für die Stadtmission. Wie dieser Aufruf anerkannte, daß nur die organisirte Kirche selbst durch die Gründung von Gemeinden, durch die Berufung von Geistlichen, durch den Bau von Gotteshäusern dem Uebelstande, der in Berlin notorisch vorhanden ist, wirksam und dauernd begegnen könne, so behaupten auch die kirchlich Liberalen Berlins, daß die Heilung der vorhandenen Schäden nie und nimmer durch eine neben dem Pfarramt und der organisirten Gemeinde wirkende freie Vereinsthätigkeit, sondern allein durch Vermehrung der geistlichen Stellen und Theilung der großen Parochien herbeigeführt werden könne. Der Unterschied liegt nur darin, daß die kirchlich Liberalen aus ihrer Ueberzeugung den Schluß ziehen, man müsse auf dem geraden Wege der organisirten Kirche rascher und energischer vorschreiten, während die Unterzeichner des Aufrufs für die Stöcker'sche Stadtmission die Mitwirkung der letzteren für wünschenswerth und nothwendig anerkannten. Seit der Ende Januar erfolgten Veröffentlichung jenes Aufrufs ist es freilich von der Sache ganz still geworden, so still, daß in diesen Tagen die Stadtmissions-Hilfsvereine ihre Bitten um Gaben für die Berliner Stadtmission in der gewohnten Weise gedruckt verschicken. Die schärfste Kritik der Bestrebungen der Stadtmission freilich übt der Aufruf der kirchlich Liberalen, indem er behauptet, während man die Hilfe der Provinzen für Berlin in Anspruch nimmt, hindere man Berlin, d. h. die Berliner Kreissynoden, sich selbst, d. h. Berlin kirchlich zu helfen. Die Auflösung dieses Räthsels ist nicht so schwer, wie es auf den ersten Blick scheint. In den Berliner Kreissynoden herrscht noch eine etwas freiere kirchliche Auffassung und für Herrn Stöcker und Gen. ist jede Abweichung von ihrer Auffassung gleichbedeutend mit Ketzerei.

△ **Berlin, 15. April. [Die „Apothekerfrage"]** beschäftigt seit einiger Zeit die Blätter des Apothekergewerbes lebhaft und hat auch das Interesse weiterer Kreise in Anspruch genommen. Die preußische Regierung widmet der Angelegenheit seit geraumer Zeit ein besonders lebhaftes Interesse und es scheint auch, daß die Gesetzgebung sich in künftigen Jahren mit dieser Angelegenheit zu befassen haben wird. Ob und inwieweit indessen eine reichsgesetzliche Regelung der Frage angestrebt werden dürfte, läßt sich im Augenblick noch garnicht absehen. Es wird für wahrscheinlich gehalten, daß das beabsichtigte Vorgehen der preußischen Regierung von Seiten der übrigen verbündeten Regierungen Zustimmung und in diesem Falle die Herbeiführung eines einheitlichen Verfahrens für das ganze Reich herbeiführen möchte. Dies dürfte etwa den Kernpunkt der Angelegenheit treffen, während die im übrigen in den Fachblättern erörterten Punkte nur auf Ansichten und Wünsche der Interessenten zurückzuführen sein sollen.

Wenn sich die officiöse Nachricht von der unverzüglichen Einbringung des **Arbeiter-Altersversorgungs-Gesetzes** an den Bundesrath diesmal bestätigen sollte, wie es bekanntlich mit allen bisherigen Angaben in dieser Richtung nicht der Fall war, so wird der Inhalt des Gesetzes ja bald genug bekannt werden. Inzwischen verlautet aus Bundesrathskreisen, daß man von dem Inhalt nicht überrascht werden würde, da derselbe den bekannten Grundzügen im wesentlichen entspreche. Es hätte sich nur darum gehandelt, die Grundzüge in eine geschlossene Form zu bringen. Wie sich diese Erwartung bestätigt, bleibt abzuwarten. Man will annehmen, daß die Vorarbeiten im Bundesrathe keinen zu großen Umfang annehmen dürften, da die gedachten Grundzüge bereits Gegenstand der Verhandlungen zwischen den Regierungen waren und die Stellung derselben zu dem Gesetze als präcisirt angenommen werden kann. Man wird sich erinnern, daß früher die Angabe verbreitet war, der Gesetzentwurf solle, bevor er in die gesetzgeberischen Stadien gelange, veröffentlicht werden, damit im weitesten Umfange Gelegenheit geboten sei, die Anschauungen der verschiedenen Interessentenkreise darüber kennen zu lernen, und damit dieselbe Richtung einzuschlagen, wie es jetzt mit dem bürgerlichen Gesetzbuch geschehen ist.

* **[Fürst Bismarck]** beabsichtigt nach der „Magdeb. Ztg." sich Ende dieser Woche nach Varzin zu begeben, zunächst jedoch wahrscheinlich nur zu kurzem Aufenthalt, während ein längerer Urlaub vom Kanzler erst gegen Pfingsten angetreten werden wird.

* **[Zur Kanzlerkrisis und der Battenberger Heirath]** meldet man der „Post" aus **Wien** telegraphisch: Während der stets gut unterrichtete Berliner Correspondent der „Presse" die Meldung der „Times", daß ein Arrangement in der Battenberg-Affäre versucht wird — durch welches die Heirath zu Stande käme, ohne daß der Kanzler demissionirt —, als unbegründet bezeichnet und dabei bleibt, daß die **Verlobung** bis auf **Weiteres verschoben sei**, und daß niemand daran denke, die Angelegenheit wieder aufzunehmen, wiederholt ein außergewöhnlicher Correspondent der „N. Fr. Pr." seine gestrige Meldung, daß die **Vermählung der Prinzessin Victoria** mit dem **Prinzen von Battenberg** trotz der Beilegung der Kanzlerkrise **stattfinden werde.** Es seien nämlich noch schwerere Gründe als die politischen Bedenken des Kanzlers vorhanden, welche ein Ende der Controverse verlangen, und überdies seien hinlängliche Garantien gegeben, daß die Gefahren, die der Reichskanzler besorgte, nicht eintreten werden. Diese Garantien seien bindend und allseitig als zureichend anerkannt worden. — Jedenfalls ist es sehr glaublich, daß der Kaiser ein definitives Aufgeben der Partie nicht zugesagt hat, und andererseits ist ja schon wiederholt hervorgehoben, daß von einer **definitiven** Erledigung der Krisis, schon wegen der Differenz in den Fragen der **inneren** Politik, nicht die Rede sein kann.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. April. Die „Neue Fr. Pr." meldet, die Regierung werde von den Delegationen einen **außerordentlichen Rüstungscredit** von 52 Millionen fordern.

Wien, 14. April. Die innere politische Situation, welche infolge der Opposition der **Polen** gegen die **Branntweinsteuer** höchst kritisch war, hat sich für das Cabinet Taaffe etwas günstiger gestaltet. Heute wurde, wie man der „Fr. Ztg." meldet, der Obmann-Stellvertreter des Polenclubs, Jaworski, zum **Kaiser** beschieden. Der Kaiser appellirte an den Patriotismus der Polen mit dem Ersuchen, mit Rücksicht auf die äußere Lage das Branntweinsteuergesetz schleunigst anzunehmen. Jaworski machte hiervon im Club Mittheilung, was großen Eindruck hervorrief. Heute haben die Vorstände der **drei linken Clubs** (deutsch-österreichischer Club, deutscher Club und deutschnationale Vereinigung) sich geeinigt, die Forderungen der Polen auf Herabsetzung des Steuersatzes, gerechtere Vertheilung des Contingentes zwischen den beiden Reichshälften und Erhöhung der Bonification für landwirthschaftliche Brennereien zu unterstützen. Durch diesen Beschluß hat die Linke, indem sie die Frage zur politischen machte, unwillkürlich die Stellung der Regierung nach oben gefestigt. Inzwischen werden zweifelsohne die Polen nachgeben.

Frankreich.

Paris, 15. April. Gegen Mitternacht, als bekannt geworden, daß die Wahl **Boulangers** als gesichert zu betrachten sei, sammelte sich in der Montmartre-Straße vor einem Hause, in welchem mehrere Boulangistische Blätter erscheinen, eine große Menschenmenge an. Ein Transparent, welches Ferry als Clown darstellt, wurde von der Menge mit Pfeifen begrüßt, dagegen ein Transparent mit Boulanger in großer Uniform beifällig aufgenommen. Im übrigen blieb ganz Paris ruhig und es kam nirgends eine ernstere Ordnungsstörung vor. (W. T.)

England.

ac. **London,** 14. April. Der vom **Hause der Lords** zur Untersuchung des **Ausbeute-** (sweating) **Systems** des Londoner Ostendes eingesetzte Ausschuß hielt gestern eine Sitzung ab. Der Schriftsteller Arnold White, welcher ein Werk über das großstädtische Elend geschrieben hat, gab dem Ausschuß die verlangte Auskunft. Das Aussauge-System kommt besonders in der Schuh-, Kleider- und Hemden-Industrie vor. Der Ausbeuter behält von jeden vier vom Schuhfabrikanten gezahlten Schillingen 2 Schillinge ein, während die drei „Finisher" sich jeder mit 8d. begnügen müssen. Die Leute arbeiten häufig 18 Stunden des Tages, da selbst eine 12stündige Arbeit nicht hinreicht, um ihr Leben zu fristen. White, welcher

---

Villa Warthofen.

Nachdruck verboten.

13 Roman von Hans Warring.

(Fortsetzung.)

6.

Nach dem Gewitter, das sich gegen Abend entladen hatte, war Regenwetter eingetreten. Ein heftiger Nordwestwind hatte sich erhoben, jagte schwere dunkelgraue Wolken vor sich her und wühlte das Meer auf, daß es hohe Wogen auf den Strand warf. Das Rauschen der Bäume und das Brausen der See vereinigten sich zu einer wilden Musik, die trotz der wohlverwahrten Fenster und Thüren bis in die Gemächer der Villa drang und der daselbst versammelten Gesellschaft den Contrast angenehm zur Empfindung brachte, der zwischen den mild erwärmten, von Blumenduft und Lichterglanz erfüllten Räumen und dem draußen tobenden Unwetter herrschte.

Man hatte sich nach dem Diner im großen Salon niedergelassen. Im Kamin brannte ein helles Holzfeuer, um welches sich je nach Belieben und Wahl verschiedene Gruppen geformt hatten, die, zum Ganzen zusammengefaßt, ein Familienbild von eleganter Behaglichkeit bildeten. Auf einem kleinen Sopha zur rechten Seite des Kamins hatten die Gräfin und Fräulein v. Baringen Platz genommen. Erstere beugte sich über eine Stickerei und ließ, während sie langsam die Seidenfäden durch den Stoff zog, die Worte der Stiftsdame an ihrem Ohr vorüberrauschen, die Politik und Literatur, Tagesneuigkeiten und Badeklatsch in jener leicht hingleitenden Weise behandelte, die eine Erwiderung überflüssig macht. Unweit davon hatten sich der Landrath und Herr v. Hünefeldt zu einer Schachpartie niedergelassen, indessen der Graf nebenbei im Musikzimmer Motive aus „Lohengrin" spielte und in phantastischer Weise variirte. Links vom Kamin hatte Rosa neben Frau v. Hünefeldt Platz genommen. Das junge Mädchen war beschäftigt, aus einem Korb farbiger Wollen Schattirungen zu einer Tapisseriearbeit zusammenzustellen, wobei Frau v. Hünefeldt ihr phlegmatisch zusah und hin und wieder ihren Beifall oder ihre Mißbilligung durch ein hingeworfenes Wort zu erkennen gab. Gleichgiltig und müde änderte dann das junge Mädchen das Getadelte oder legte die passenden Farben bei Seite. Ein dumpfes Gefühl des Widerwillens gegen das Leben, das sie führte, hatte sich ihrer bemächtigt und zugleich die Erkenntniß der Nothwendigkeit, sich daraus zu retten. Die sichere, heitere Harmonie ihres Wesens war von ihr gewichen. Die feinen, beweglichen Lippen waren heute fest und scharf aufeinander geschlossen und öffneten sich nicht einmal zu dem bekannten lustigen Lachen. Sie hörte kaum, was um sie her gesprochen wurde. Die Worte klangen wie aus weiter Ferne an ihr Ohr — nah und immer gegenwärtig war einzig der bohrende, quälende Schmerz in ihrem Gewissen. —

„Zu hell — zu sehr abstechend!" sagte Frau v. Hünefeldt, eine Pause des Schweigens unterbrechend.

„Meinen Sie?" fragte Rosa aus ihren Gedanken auffahrend.

„Gewiß — es fehlt eine Nuance dazwischen — was sagen Sie zu dieser Abtönung?"

„Sehr gut, ich danke Ihnen!"

„Es wird ein Kaminschirm, nicht?"

„Ja wohl!"

„Arabeskenmuster?"

„Ich dachte so."

Wieder verfielen die beiden Damen in Stillschweigen, das nur durch gelegentliche kurze Bemerkungen vom Schachtische her unterbrochen wurde, bis der Graf sein Spiel im Nebenzimmer endete und zu der Gesellschaft in den Salon trat. Er hatte heute bei Tisch einen sprudelnden Humor entfaltet, der die ganze Tafelrunde belebt und mitgerissen hatte. In Rosa aber hatte er ein Gefühl fast des Entsetzens erweckt. Er kann lachen! Fühlt er sich nicht schuldig wie ich — macht sein Gewissen ihm keine Vorwürfe?

Durch das leise Klirren der Tassen vom Theetische her, wo die Diener das Theegeschirr ordneten, wurde sie aus ihrem Hinbrüten geweckt und an ihre Pflichten als Wirthin gemahnt. Während sie aufstand, um den Thee zu bereiten, schlüpfte Carola ins Zimmer und warf sich mit dem ganzen Ungestüm eines verwöhnten Kindes in die Arme des Grafen.

„Nicht so stürmisch, Carla! etwas ruhiger und maßvoller. Du wirst Papa belästigen."

„Laß sie nur!" sagte der Graf, sich niedersetzend und das Kind auf sein Knie hebend, „wir können Beide, Carola und ich, in dieser Beziehung ziemlich viel vertragen. Euch kühlen Nordländern ist leicht Maß und Ruhe predigen. Uns beiden aber rollt ungarisches Blut durch die Adern, das heißt flüssiges Feuer, wie es die Sonne in unseren edlen Weinen zeitigt. Und wir wollen unserem Blute sein Recht nicht verkümmern lassen, Carla! Wo wir lieben, da zeigen wir es ganz und voll. Wir haben den Muth, das souveräne Recht des Herzens vor jedem anderen Rechte anzuerkennen."

„Ein gefährlicher Grundsatz, lieber Graf", meinte die Stiftsdame kopfschüttelnd, „gefährlich selbst für einen Mann — für ein Mädchen aber ganz und gar unmöglich."

„Unmöglich? — Im Gesetzbuche der Leidenschaft giebt es kein Wort, das so lautet! Eine große und schöne Leidenschaft ist schon oft Siegerin geblieben im Kampfe mit den Vorurtheilen der Welt und hat vollbracht, was der nüchterne Verstand für unmöglich erklärt hat."

„Mein lieber Warthofen", entgegnete Bruch, „Leidenschaft ist eine schlechte Rathgeberin, vollends, wenn sie sich mit dem, was Sie nüchternen Verstand nennen, in Gegensatz bringt. Dann werden ihr selbst die Begriffe von Pflicht und Ehre als Vorurtheile erscheinen."

„Ich bin ein hartgesottener Geselle, lieber Freund!" lachte der Graf. „Solch wuchtige Worte wie: Pflicht, Ehre, Gewissen schrecken mich nicht! Ich weiß, daß sie oft nur ein Schreckmittel für schwache Geister sind, sie in die Schranken des Althergebrachten, Gewohnheitsmäßigen zurückzubannen, wenn einem oder dem anderen einmal eine unbestimmte Idee von seinen unveräußerlichen Menschenrechten, von Freiheit und Selbstbestimmung durch den Kopf geht. Rüttelt so ein armes Menschenkind einmal an der Kette, die ihn an irgend ein unliebsames Muß bindet, dann ist ein Heer von Schulmeistern gleich bei der Hand, das ihn mit der Zuchtruthe Pflicht wieder in den Kerker zurückschreckt, aus dem er eben ausgebrochen. Aber nicht jeder eignet sich dazu, auf dem breitgetretenen Wege der Alltäglichkeit willenlos der großen Heerde nachzutrotten. Ich meine, die Individualität hat auch ihr Recht. Wir wenigstens, Carla, wollen das unsere bis aufs äußerste vertheidigen!"

Die Gräfin hob den Kopf, als wollte sie etwas erwidern. Aber die schon halbgeöffneten Lippen schlossen sich wieder, und der Blick sank auf ihre

dem Comité eine Anzahl Ausgebeuteter vorführte, empfahl, die Einwanderung ausländischer Paupers, welche über 50 Jahre zählten und nur ihre eigene Sprache sprächen, zu verbieten und das Fabrikgesetz zu erweitern. Er wies auf die Thatsache hin, daß er noch niemals auf einen Engländer gestoßen sei, der dem System zum Opfer gefallen wäre. Die meisten Ausgebeutete sowohl wie Ausbeuter, sind russische oder österreichische Juden.

Rumänien.

* Ueber die jüngsten **agrarischen Unruhen** in Rumänien (über die, wie bereits mitgetheilt, in der letzten Kammersitzung interpellirt ist) wird der Londoner „Allg. Corresp." aus Bukarest geschrieben: Die im Städtchen Ursiceni vor mehreren Tagen zum Ausbruch gelangte Revolte der dortigen Bevölkerung, deren Spitze sich gegen das frühere Regime wendete, jedoch momentan unterdrückt wurde, wurde neuerdings angefacht und erstreckt sich heute bereits auf die Gemeinden der Nachbardistricte, die insgesammt mit den Revoltanten gemeinsame Sache machen und gegenwärtig der Affäre den Charakter einer Agrarbewegung aufdrücken, da sich die Spitze der feindseligen Haltung nicht mehr darauf allein beschränkt, gegen die Beamten des früheren Regimes Stellung zu nehmen, sondern nun flüsterte man der Ruralbevölkerung andere Dinge ins Ohr, die für dieselbe einen weit besseren Klang haben, als die erste Veranlassung in Ursiceni mit einer harmlosen Adresse an den König. Denn jetzt fordern dieselben Grund und Boden, ferner einen 10procentigen Antheil an den Erträgnissen der Gutsherren oder Pächter, und weil man diesem Verlangen nicht ohne weiteres nachkommen kann, „boycottirt" man Pächter, Subpräfecten und alles, was sich dem ungestümen Auftreten dieser aufgestachelten Horden widersetzt. Fortwährend gehen neue Truppen ab, um die Ruhe herzustellen, was bisher nicht gelang. Die Organe der früheren Regierung stellen dies als russische Intriguen hin und erklären, daß die Bauern durch Bestechung gewonnen wurden. An der Sache ist kein Wort wahr, dagegen ist es vielmehr der Anhang der Partei Bratianos, die bekanntlich in der Opposition sehr gefährlich ist, welche sich nur dieses Mittels bedient, um die verlorene Herrschaft wieder zu gewinnen. Jedenfalls aber ist das Symptom ein sehr bezeichnendes und verdient schon vielleicht später folgender Ereignisse halber registrirt zu werden.

Rußland.

* Die **neue Anleihe**, zu deren Abschluß sich der Director des Pariser Comtoir d'Escompte nach Petersburg begeben hatte, ist, wie es scheint, wiederum **gescheitert**. Die Bedingungen, die Denfert gestellt haben wird, werden wohl dem Minister Wyschnegradski zu schwer gewesen sein. Der Finanzminister wird jetzt wieder von neuem verbreiten lassen, daß der russische Staat kein Geld gebrauche, er wird aber damit schwerlich Glauben finden, da Herr Denfert, einer der angesehensten und hervorragendsten französischen Geldleute, nicht der Mann ist, der sich bei solchen großen Geldoperationen ungerufen ausdrängt oder gar weite Reisen dazu macht.

Von der Marine.

⚓ **Wilhelmshaven**, 15. April. **Prinz Heinrich** und der Chef der Admiralität, Herr v. Caprivi, haben sich gestern mit dem Abendzuge nach beendeter Inspicirung wieder nach Berlin begeben. Die Inspicirung erstreckte sich außer auf die Torpedoabtheilung diesmal vorwiegend auf die Schiffe des Schulgeschwaders und nahm volle drei Tage in Anspruch. Das **Schulgeschwader** hat sich heute gerüstet, die beiden zur Ostseestation gehörigen Schiffe, Kreuzerfregatten „Gneisenau" und „Moltke", haben heute Vormittag die hiesige Rhede verlassen und sind nach Kiel in See gegangen, um sich dort von neuem auszurüsten.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Das Befinden des Kaisers.

Charlottenburg, 16. April. (W. T.) Heute Abends 6½ Uhr machten der Großherzog und die Großherzogin von Baden dem Kaiser einen Besuch. Der Kronprinz verweilt augenblicklich noch in Charlottenburg. Der Kaiser hat Nachmittags das Bett verlassen, brachte einige Zeit im Rollstuhl sitzend zu und erschien gegen 3½ Uhr kurze Zeit am Fenster. Der Hausminister Graf v. Stolberg und General v. Albedyll verweilten Nachmittags längere Zeit im Schloß.

Vor dem Charlottenburger Schloß herrschte heute eine ungewöhnliche Bewegung, ein beständiges Kommen und Gehen hoher und höchster Personen. Um 11 Uhr traf Fürst Bismarck am Schlosse ein und begab sich zu den Gemächern des Kaisers. Eine halbe Stunde später kam der Kronprinz vor das Schloß geritten. Er verweilte mit dem Fürsten Bismarck zusammen längere Zeit bei dem Kaiser. Später kehrten die drei Prinzessinnen zurück, denen sich Prinz Heinrich angeschlossen hatte.

Im Publikum hatte die Kunde von dem ungünstigen Befinden des Kaisers die größte Bestürzung hervorgerufen.

Berlin, 16. April. Nach der „Voss. Ztg." ist beschlossen worden, noch einen hervorragenden Arzt für innere Medicin hinzuzuziehen. Die Wahl ist unter drei der namhaftesten Autoritäten getroffen worden. Die Gerüchte von einem eiterigen Erguß in die Lunge, die das Schlimmste befürchten lassen müßten, sind bis jetzt ohne Bestätigung. Immerhin aber wird der Zustand des Kaisers von den Aerzten als ernst bezeichnet.

Gegenüber dem Bericht der „Köln. Ztg." hebt die „Voss. Ztg." hervor, daß es trotz des sorgsamsten Bemühens nicht Herrn v. Bergmann, sondern dessen erstem Assistenten Dr. Bramann gelungen sei, die anders geformte Canüle in die Wundöffnung einzuführen.

Aus dem **Schloß in Charlottenburg** wird dem „B. T." gemeldet, daß in der verflossenen Nacht Professor v. Bergmann zum Kaiser gerufen worden ist. Heute Mittag traf v. Bergmann abermals im Schloß ein und verblieb daselbst eine halbe Stunde; später erschien auch Professor Senator, der durch eine Staffette nach Charlottenburg zu dem Kaiser berufen worden war.

Nach der „Nat.-Ztg." wird v. Bergmann morgen an dem Consilium Theil nehmen. Dr. Krause, welcher sonst nur zwei Mal den Kaiser besuchte, ist am Sonntag drei Mal und heute bereits zwei Mal im Charlottenburger Schlosse erschienen. Gestern hat sich der Kaiser eine halbe Stunde außerhalb des Bettes aufgehalten; heute hat er sich um 3 Uhr 25 Min. Nachmittags kurze Zeit am Fenster gezeigt.

Vom 16. April Abends meldet „W. T.-B.": In dem Fieberzustand des Kaisers ist im Laufe des Tages keine nennenswerthe Aenderung eingetreten.

„W. T.-B." versendet Abends noch folgendes Telegramm: Aus Charlottenburg verlautet: Der **Fieberzustand des Kaisers ist höher**, das sonstige Befinden **nicht gebessert**.

Berlin, 16. April. (Privattelegramm.) Heute Abend ist zu der Bronchitis noch eine **Lungenentzündung hinzugetreten**. Der Kaiser schlief ein, später erwachte er wieder. Eine weitere Verschlimmerung ist nicht eingetreten.

Berlin, 16. April. Die **Königin Victoria von England** wird auf der Route Verona-München in Berlin eintreffen und nach 48stündigem Aufenthalt die Heimreise über Vlissingen antreten. Darmstadt wird sie nicht besuchen.

— Heute Nachmittag fand eine vertrauliche Besprechung der Minister bei dem Reichskanzler statt.

— Das **Abgeordnetenhaus** berieth heute die Nothstandsvorlage. Abg. **Günther** begrüßt die Vorlage sympathisch, bemängelt aber die ungenügende Klarlegung der Verwendungszwecke und die Nichterwähnung verschiedener überschwemmter Gegenden. Er empfiehlt besonders die Saale- und Unstrut-Thäler.

Abg. **v. Minnigerode** spricht für die Vorlage, ist jedoch zweifelhaft, ob die Summe ausreiche; er wünscht jetzt schon zu erwägen, ob nicht, wenn das Schullastengesetz nicht zu Stande komme, die disponible Summe statt einer Anleihe für den Nothstand zu verwenden sei.

Abg. **Rickert** hebt auch hervor, daß es fraglich sei, ob 34 Millionen Mark ausreichen; jetzt fehle noch jeder Anschlag. Wunderbar sei es, daß die Conservativen sich immer über das Nichtzustandekommen des Schullastengesetzes den Kopf zerbrechen. Das sei eine spätere Sorge. Vorläufig ist es die Pflicht aller Parteien, eine dauernde Entlastung der ärmeren Klassen durch das Schullastengesetz herbeizuführen. Abg. **Döring** schildert die Nothlage der Nogatniederung. Abg. **Drawe** hält die ausgeworfene Summe für zu klein und wünscht, daß neben den zu Schaden gekommenen Grundbesitzern auch die Hypothekenbesitzer, welche durch die Ueberschwemmung an den Bettelstab gebracht seien, mit Entschädigungen bedacht werden. Finanzminister **v. Scholz**, der zunächst dem Abg. Rickert darin beistimmt, daß alle, auch die in der Vorlage nicht aufgeführten Ueberschwemmungsbezirke bedacht werden, giebt dem Vorredner die Versicherung, daß in den Ausnahmefällen, wo es sich um die Erhaltung des Nahrungsstandes handele, auch die Hypothekenbesitzer Berücksichtigung finden werden. — Die Vorlage wird der Budgetcommission überwiesen.

Bei der darauf folgenden Berathung der **Weichselregulirungs-Vorlage** erörtert der Abg. **v. Puttkamer-Plauth** eingehend die einschlägigen Verhältnisse und spricht für die Coupirung der Nogat. Der Einspruch der Stadt Königsbergs wäre nur begründet, wenn der natürliche Lauf durch die Nogat stets bestanden hätte, was aber nicht der Fall ist, da bekanntlich durch die Anlage des Pieckeler Canals der gegenwärtige Zustand erst geschaffen ist. Redner betont das durch die Nothstandsvorlage bewiesene Wohlwollen der Regierung und beantragt schließlich die Zurückverweisung der Vorlage an die Commission, weil durch die gegenwärtigen Ereignisse neue Gesichtspunkte geschaffen seien, welche einer genaueren Prüfung bedürften. Der Regierungs-Commissar **Dresel** erklärt das Festhalten der Regierung an den Grundlagen des jetzigen Projects und empfiehlt die Annahme der Vorlage nach den Beschlüssen der Commission. Abg. **Steffens** bedauert die Ausführungen des Vorredners, widerlegt dieselben in einer gründlichen Darlegung und weist die Uebertreibungen der Königsberger Bedenken wegen Spülung des Pillauer Tiefs nach. Er befürwortet eine weitere Herabsetzung der Beiträge der Deichverbände, erörtert die Schädigungen für die Danziger Schiffahrt durch die projectirte doppelte Durchschleusung, plädirt für die Schließung des Pieckeler Canals und stimmt dem Antrage auf Rückverweisung an die Commission bei. Minister **Lucius** wendet sich eingehend gegen die Coupirung der Nogat.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt, der berüchtigte **Artikel** des „Wittenberger Kreisblattes": **„Keine Frauenzimmerpolitik"** sei nicht officiös. Nach der „Voss. Ztg." hat der Minister v. Puttkamer dem Blatte wegen dieses Artikels den Charakter als amtliches Kreisblatt entzogen.

Posen, 16. April. (Privat-Telegr.) In der heutigen Versammlung der Brennereibesitzer der Provinz wurde der Beitritt zu der projectirten Spiritusbank für Deutschland im Princip beschlossen.

Der Weihbischof **Korytkowski** in Gnesen ist auf das bedenklichste erkrankt.

Die **Warthe wächst** abermals rasch. In mehreren Straßen sind Laufbrücken erbaut.

Wien, 16. April. Die „Pol. Correspondenz" meldet: In **Madrid** tritt die **marokkanische Conferenz** am 1. Mai zusammen.

Rom, 16. April. Der **Papst** empfing heute die österreichischen Pilger. Auf eine von dem Grafen v. Pergen verlesene Adresse dankte der Papst für die dargebrachte Huldigung, erinnerte an die zwischen dem kaiserlichen Hause und dem päpstlichen Stuhle bestehenden engen Bande und empfahl den Pilgern, ihrem erhabenen Monarchen stets unterwürfig zu sein und für die religiöse Erziehung ihrer Kinder einzutreten.

Danzig, 17. April.

* **[Die Frage der Weichselregulirung]** wird nach neueren Nachrichten und trotz der ablehnenden Haltung der Regierungsvertreter in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses doch wahrscheinlich von der Staatsregierung einer nochmaligen eingehenden Erwägung unterzogen werden. In Abgeordnetenkreisen ist man der Ansicht, daß die diesmalige Ueberschwemmung eine **nochmalige ernstliche Prüfung des Projects** und eine Aenderung desselben nothwendig mache, was ja auch aus dem gestrigen Beschlusse der Rückverweisung an die Commission hervorgeht.

* **[Zur Weichsel-Schiffahrt.]** Heute sollen die ersten Fahrzeuge, darunter der Dampfer „Autor", die **Schleuse zu Rothebude** passiren. Im Weichsel-Haff-Kanal liegt jedoch noch viel Eis. Ebenso herrscht im Haff nach den gestern Nachmittag eingetroffenen Telegrammen noch so lebhaftes Eistreiben, daß die Binnenschiffahrt noch mit erheblichen Schwierigkeiten und Gefahren zu kämpfen hat, weshalb eine regelmäßige Dampferverbindung mit Elbing und Königsberg zur Zeit noch unmöglich ist.

* **[Zum Eisenbahn-Verkehr.]** Auf der Strecke **Praust-Kahlbude**, und zwar bei Straschin-Prangschin, ist wieder eine **Dammsenkung** eingetreten. Es ist in Folge dessen unmöglich geworden, die zu heute angekündigte Wiedereröffnung des Verkehrs bis Kahlbude durchzuführen. Dagegen wird von morgen (Mittwoch) ab der Verkehr auf der Strecke **Marienburg-Altfelde** aufgenommen.

* **[Neue Postanstalt.]** Am 16. April tritt in **Strepsch** eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit der Postagentur Gmazin durch eine Botenpost erhalten wird. Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden: Altemühle, Bagenitza, Bendargau, Borowcz, Dargelau, Glodnitz, Grünhof, Holm, Leohain, Lewinno, Miloschewo, Pordczecz, Schoppi, Klutschau, Wiesenthal.

* **[An Stelle des Herrn Fitzau]**, der durch Indisposition behindert ist, in dem heutigen Concert zum Besten der Ueberschwemmten mitzuwirken, wird Herr **Städing** in demselben singen. Hr. Städing ist übrigens für nächste Saison als erster Baritonist unserer Oper engagirt.

* **[Landwirthschaftlicher Wanderlehrer.]** Der ostpreußische landwirthschaftliche Centralverein hat die Stelle eines dritten neu anzustellenden Wanderlehrers und Leiters der in Allenstein neu zu errichtenden landwirthschaftlichen Winterschule zur Bewerbung ausgeschrieben. Das Einkommen beträgt jährlich 3000 Mk., wovon auch die Reisekosten zu bestreiten sind.

* **[Zur Austrocknung überschwemmter Häuser.]** Nachdem die Ueberschwemmungsgewässer sich zum Theil verloren haben, ist nunmehr eine der nächsten und wichtigsten Aufgaben, die **naß gewordenen Wohnräume so schnell als möglich zu trocknen.** Wie uns mitgetheilt wird, sollen diesen Zweck die **Trockenbriquettes** aus der Fabrik von H. Priester in Lauenburg (Pommern) in ganz vorzüglicher Weise erfüllen und eine bessere Wirkung haben, als die Coaksöfen und Coakskörbe. Jedenfalls haben sie vor diesen den Vortheil der leichteren Anwendung voraus. Da das einmal angezündete Briquet so lange weiter brennt, bis es vollständig verbrannt ist, so hat man weiter nichts zu thun, als die brennenden Briquettes auf eine feuersichere Unterlage zu legen. Nach etwa 16 Stunden sind die Briquettes ausgebrannt, von denen eine verhältnißmäßig geringe Quantität zum Austrocknen auch größerer Räumlichkeiten genügt. Die genannte Firma hat daher, wie uns aus Marienburg geschrieben wird, bereits größere Aufträge für das Ueberschwemmungsgebiet an der Nogat erhalten.

* **[Zwei neue oder doch verschollene Goethebildnisse]** sind vor kurzem von dem bekannten Goetheforscher Fr. Zarncke aufgefunden worden, und zwar merkwürdigerweise beide in Ostpreußen. Das erstere derselben ist eine im Jahre 1776 von M. G. Krauß für den Herausgeber der „Allgemeinen deutschen Bibliothek", Nicolai, gefertigte Bleistiftzeichnung, die ihr späterer Besitzer, der bekannte, Goethe eng befreundete Componist Zelter als das beste Bild des Dichterfürsten bezeichnete. Die Zeichnung gelangte nach Zelters Tode in die Hände Varnhagen v. Enses, der sie Dr. Johann Jacoby schenkte, aus dessen Nachlaß sie dann an die Schwester, Frl. Betty Jacoby hierselbst, fiel. Das Bildchen ist auf Veranlassung Zarnckes photographisch vervielfältigt worden und wird hoffentlich demnächst in den Handel kommen. Ein zweites, in Oel angelegtes Miniaturbildchen, wahrscheinlich von der Hand der Gräfin Julie v. Egloffstein, wurde auf dem Stammgut der Familie Arklitten bei Gerdauen gefunden. Dasselbe ist, wie Zarncke bemerkt, mit seltener Feinheit und Liebe gearbeitet und ist nach seinem Urtheil eine der ansprechendsten Darstellungen, die wir von Goethe besitzen, vielleicht von allen, die es giebt, die ansprechendste. Auch hier wäre eine Nachbildung sehr erwünscht.

* **[Brandstiftung.]** Am Sonntag wurde hier der Arbeiter Büchau aus Junkeracker verhaftet, welcher im Verdacht steht und auch alsbald einräumte, den am Freitag gemeldeten Brand bei dem Hofbesitzer Wiens in Scharfenberg (Danziger Werder), welcher dort den gesammten Viehstand vernichtete, vorsätzlich angelegt zu haben.

r. **Marienburg**, 16. April. Das Bild, welches jetzt nach drei Wochen das **Ueberschwemmungsgebiet** zeigt, ist ein so trauriges, daß nur der sich einen rechten Begriff von den Verwüstungen machen kann, welcher es in seinem größten Theile aus eigener Anschauung sah. Die Bruchstelle hat nach den jetzigen Messungen eine Tiefe von 33 bis 36 Fuß. Das Wasser ist im oberen Theile des Gebiets 1,50 Meter gefallen. Das vielfach besprochene Gönke'sche Wohnhaus ist ziemlich wasserfrei, die Sandablagerungen treten zu Tage und betragen an den schlimmsten Stellen 8 Fuß. Durch die Häuser kann man hindurch blicken, da die Wände weggespült und vielfach nur noch das Dach mit dem Holzwerk steht. Etwa eine Meile vom Bruch ist aus allen Zeichen ersichtlich, daß die Wucht der Eismassen noch eine so große gewesen, daß die stärksten Bäume entwurzelt und neue, gut und fest erbaute Häuser zerstört sind. Viele Chausseebäume sind von den Eismassen umgerissen oder bis über die Hälfte wie durchgesägt. Besitzer Dau in Neuhof theilte uns einige selbst erlebte Episoden aus der Katastrophe mit, die von den Anstrengungen und Gefahren zur Rettung des Viehes zeugen. An 200 Stück hat derselbe bei sich aufgenommen und es sind dadurch seine Futtervorräthe völlig aufgezehrt worden. Von den obdachlosen Menschen wohnen noch 7 Familien bei ihm. Als eine wahre Geißel bezeichnete er das Auftauchen von Händlern, welche unter allen möglichen Vorspiegelungen, als vom Kaiser gesandt ꝛc., die Noth der Geschädigten ausbeuten und das Vieh zu Spottpreisen an sich zu bringen suchen. Auf den fiscalischen Torfbrüchen ergab gestern eine Untersuchung 15 bis 18 Fuß Wasser. Das Terrain wird von den Ortschaften Neuhof, Friedrichsberg, Aschbuden, Mosbruch und Möskenberg begrenzt und es gleicht die von dem Nordwind bewegte, etwa 12—15 Q.-Kilometer betragende Fläche einem See; den Bootbewegungen nach glaubt man sich auf dem Haff zu befinden. Am stärksten verheert ist die Gegend von Oberkerbswalde und Moosbruch. Auch nicht ein Haus ist auch nur annähernd erhalten — alles zertrümmert oder weggespült. Ganz verschwunden sind u. a. die Gebäude der Besitzer Stobbe, Baumgart, Fröse und Instkathen des Heinrichs. Ganze Strohdächer, Balken und Sparren erblickt man überall; die meisten Gebäude noch bis zum Dach im Wasser, welches hier immer noch 9 bis 10 Fuß mißt. Die Lage der Bewohner auf den Dachböden, auf welchen das Wasser bei der Katastrophe noch 1—3 Fuß stand, war bis zur Rettung eine verzweifelte. Die Eisenbahnstation Grunau ist jetzt ziemlich trocken. Das Wasser ist so weit abgefallen, daß stellenweise die Schienen sichtbar werden, aber vielfach frei schwebend, da die Wellen die Kiespackung langsam aber stetig wegführen. Mehrere Telegraphendrähte der Oberleitung hängen zerrissen herunter, die Telephonverbindung mit Elbing functionirt aber. Der Anblick, der sich uns bei der ehemaligen Poststation Fischau darbietet, ist herzzerreißend. Die sämmtlichen der Wittwe Grundwald gehörigen und vor einigen Jahren zum Theil neu erbauten Wohn- und Stallgebäude sind nur ein großer Trümmerhaufen und nur einer starken massiven Giebelwand ist es zu danken gewesen, daß die in eine Bodenkammer geflüchteten Bewohner nicht das Leben einbüßten, während Vieh und Pferde ihren Tod fanden.

(=) **Kulm**, 16. April. Heute Nacht **brannte** eine im Wasser stehende Kathe in Vorstadt Kulm, die glücklicherweise von ihren Bewohnern wegen Baufälligkeit — eingetreten durch die letzte Ueberschwemmung — hat verlassen werden müssen, so daß beim Brande Menschenleben nicht in Gefahr kamen. Daß das Feuer angelegt ist, kann keinem Zweifel unterliegen. — Der Herr Cultusminister hat der städtischen **Knabenschule** das **Bild des verewigten Kaisers Wilhelm** als Geschenk zugehen lassen und es ist dasselbe durch den Kreis-Schul-Inspector Dr. Cunert in feierlicher Weise übergeben worden. — Die Beträge für die **Ueberschwemmten** fließen reichlich und auch von außerhalb gehen Gaben an Geld und Kleidungsstücken ein.

Literarisches.

* Die April-Nummer von **„Westermanns Illustrirten Deutschen Monatsheften"** bringt die erste Abtheilung des Romans: „Asbeïn" von Ossip Schubin und zwei kleinere novellistische Beiträge: „Der Klosterhof" von Konrad Telmann und „Irrlicht" von Hans Hoffmann. Ferner enthält dieses Heft vier größere illustrirte Artikel, und zwar über die „Haupt-Cadettenanstalt zu Lichterfelde" von Ludwig Pietsch, über eine Reise „Von Batum über Tiflis und Erivan nach Nordpersien" von Hans Pohlig, über „Das englische Haus" von Robert Dohme und endlich eine ästhetisch-ornithologische Betrachtung der Gebrüder Müller, mit einer Anzahl trefflicher Abbildungen geschmückt. Sodann finden wir ein Porträt des verstorbenen Pechner in Leipzig, dessen kurze Charakteristik das Heft enthält. Ein „Brief Richard Wagners" wird von Ernst Pasqué beige-

---

Arbeit zurück. Doch sollte der von ihr beabsichtigte Einwand nicht unausgesprochen bleiben.

„Wem von uns wäre nicht schon einmal ein ähnlicher Wunsch durch die Seele gegangen", sagte Erich v. Bruch. „Wer hielte es nicht für den Inbegriff des Glückes, dem Zuge seiner Natur folgen — sich ausleben zu dürfen nach der Eigenartigkeit seines Wesens. Wer aber steht so frei in der Welt, daß er ausschließlich dem eigenen Ich leben darf, ohne das Leben anderer, ihm nahestehender Menschen zu schädigen? Selbst im scheinbar berechtigsten Sinne deutet dieses Voransetzen des eigenen Ichs auf eine Nichtbeachtung anderer, die Gefahr läuft, in brutalen Egoismus auszuarten."

„Ein gewisser gesunder Egoismus ist die Grundbedingung unserer Existenz, und ich leugne es nicht, der meinigen auch! Es würde allerdings schöner klingen, wenn ich von der Allgemeinheit, von der Dienstbarmachung des eigenen Ichs zum Nutzen des großen Ganzen spräche. Aber ich bin wahr! Daher spreche ich es unumwunden aus: zuerst gehöre ich mir selbst an — zuerst stille ich meinen Hunger nach Glück — der Hunger meiner lieben Nebenmenschen kommt erst in zweiter Reihe."

„Für denjenigen, welcher ein starkes Gefühl seines eigenen Selbsts und der Bedürfnisse desselben hat, mag es schwer sein, dieses Selbst auch nur auf Augenblicke zu vergessen und die Persönlichkeit anderer zu empfinden, zumal wenn sich diese in den abstracten Begriff des Großen, des Ganzen oder Allgemeinen verflüchtet. Aber ziehen wir diese Kreise enger! Nicht jeder kann nach Stellung und Kraft dem großen Ganzen Gutes erweisen — dem Weltbürger liegen ja ohnehin die Pfade nicht so klar und einfach, ihm wird ein rücksichtsloses Einsetzen der eigenen Kraft oft Pflicht. Gehen wir also an Stelle der Welt: die Familie. Wie würde sich das Familienleben gestalten, wenn jeder nur an sein eigenes Wünschen und Bedürfen dächte? Das Haus, das ein Tempel des Friedens und Glückes sein soll, würde dann zum Tummelplatz wilder Kämpfe und Leidenschaften!"

„Allen Respect vor Ihrer Strategie!" lachte der Graf. „Wie geschickt dieser Landrath den Krieg auf ein Terrain hinüberzuspielen weiß, wo ihm naturgemäß ein Heer von Verbündeten zufallen muß. Mit einem Meisterzuge hat er alle Damen auf seine Seite gebracht! Damit ist sein Sieg entschieden und mein Widerstand gebrochen. Denn ich bin ein Verehrer alles Schönen, also auch der Frau, und halte es mit dem alten Sprüchwort: Was die Frau will, will Gott!"

Er war aufgestanden und stand, eine Schulter an das Kaminsims gelehnt, im Bewußtsein seiner großen persönlichen Macht da, nicht wie Einer, der zum Rückzuge gezwungen wurde, sondern wie ein Sieger. Es gab nicht eine unter den anwesenden Frauen, die den Egoismus der eben proclamirten Grundsätze nicht klar erkannt und nicht verurtheilt hätte, aber auch nicht eine, die sich eingestand, daß selbst dieser Egoismus ihm gut stehe, daß er durch seine Persönlichkeit scheinbar eine Berechtigung erhalte. Aehnlich empfand auch Rosa. Ihr wägender Verstand verurtheilte jene Grundsätze als die eines Selbstlings, und dennoch erhob sich gegen dieses Urtheil eine Stimme in ihrem Herzen, die tausend Entschuldigungen geltend machte, tausend Gründe anführte, die diesen Mann nothwendig so und nicht anders hätten werden lassen. Wie ein Druck lasteten seine Worte auf ihrer Seele. Wären sie zu ihr gesprochen — sollten sie eine Warnung sein, hatte er das zu ihr gedacht? (Forts. folgt.)

steuert; Friedrich Spielhagen berichtet über eine neue Novelle von Carl Frenzel.

Vermischte Nachrichten.

* [Ein Tel-Autograph.] Der bekannte amerikanische Elektriker Elisha Gray hat einen Apparat erfunden, welcher nach seiner Ansicht bald das Telephon vielfach verdrängen dürfte. Das von ihm „Tel-Autograph" benannte Instrument vermittelt nämlich auf weite Strecken alles Geschriebene und Gezeichnete. Während jemand an dem einen Endpunkte der Leitung beispielsweise einen Brief niederschreibt, bewegt sich am anderen Ende ein Stift des Apparats und bringt genau dieselben Schriftzüge zu Papier, so daß die neue Erfindung weniger zu Irrthümern Anlaß giebt, als das Telephon.

* [Auf der Insel Island] ist dieser letzte Winter so milde gewesen, wie seit vielen Jahren nicht. Die Viehbestände sind in außerordentlich gutem Zustande, da reichlich Futter vorhanden ist. Die am 10. März auf Fang ausgefahrenen Fischer haben auch gute Beute gemacht.

* [Noch eine „Turandot".] Kaum ist die Oper „Turandot" von Rehbaum im königlichen Opernhause zur Aufführung gelangt, da kommt aus Dresden die Meldung, daß sich in dem Nachlasse Adolf Jensens eine dreiactige Oper mit Ballet, „Turandot" betitelt, vorgefunden hat, welche auf Veranlassung der dort lebenden Wittwe des Componisten soeben im Klavierauszuge von Dr. Wilh. Kienzl veröffentlicht wird. Das von einem Verwandten des Tondichters, Egbert Jensen, verfaßte Textbuch schließt sich im wesentlichen dem dramatischen Märchen Gozzi-Schillers an.

Schiffs-Nachrichten.

C. London, 14. April. Der Kohlendampfer „Levant", welcher am 24. März die Fahrt von Cardiff nach Oporto antrat, ist wahrscheinlich mit Mann und Maus in der Bai von Biscaya untergegangen. Die Reise dauert gewöhnlich nur 5 Tage. Dennoch hat man bis jetzt nichts von dem Schiffe gehört.

Verloosungen.

Pest, 14. April. Serienziehung der ungarischen Loose: 15 143 222 485 1247 1318 1444 1528 1625 1854 2108 2846 2867 3218 3279 3352 3379 3528 3549 3792 3954 4163 4207 4236 4346 4385 4538 4743 5595 5907. 100000 Fl. fielen auf Nr. 29 Serie 2537, 10000 Fl. auf Nr. 41 Ser. 3804, 5000 Fl. auf Nr. 6 Ser. 3804.

Standesamt.

Vom 16. April.

Geburten: Feldwebel Franz Gdanitz, T. — Drehorgelspieler Oliveti Giambattista, T. — Arb. August Dombrowski, S. — Seilergeselle Hermann Podlech, T. — Schuhmachergef. Carl Gaul, S. — Kaufmann John Art, S. — Arb. Erdmann Bahr, T. — Gymnasiallehrer Maximilian Groth, T. — Tischlermstr. Carl Gustav Lose, S. — Schiffer Friedrich Scholze, T. — Arb. Albert Friedrich Bornowski, T. — Maurergef. Albert Kaleß, T.

Aufgebote: Schuhmachergeselle Friedrich Herrmann und Wittwe Emma Rosalie Rohloff, geb. Winski. — Zimmergeselle Adolf Alexander Galaar und Louise Auguste Schneider. — Arbeiter Jacob August Grunwald und Anna Maria Garemba. — Commis Otto Julius Bock und Maria Martha Schrödter.

Heirathen: Arbeiter Friedrich Anton Freikowski und Therese Wilhelmine Mischker. — Diener Friedrich Wilhelm Kujawski und Helene Auguste Koslowski. — Fabrikarbeiter Gustav Ludwig Max Stanslowski und Wilhelmine Henriette Topolski. — Arbeiter Valentin Trankowski und Magdalena Werr. — Kornwerfer Carl Heinrich Gustav Pastewski und Clara Adelheid Schönrock.

Todesfälle: T. d. Vicefeldwebels Heinrich Balzun, 5 W. — T. d. königl. Schutzmanns George Boß, todtgeb. — Grenadier Stanislaus Janicki, 27 J. — Arb. Carl Zimmermacher, 60 J. — S. d. Feldmessers Eduard Neus, 9 J. — Stubenmädchen Emma Runde, 19 J. — S. d. Schlossergef. Paul Federau, 1 W. — Ehemal. Kaufmann Ferdinand Schönwald, 82 J. — T. d. Bernsteindrechslers Edwin Witzki, 7 M. — Bierfahrer David Friedrich Neumann, 36 J. — S. d. Gymnasial-Oberlehrers Dr. Bertholdt Magdeburg, todtgeb. — Werftbootsmann Julius Gotthilf Gichert, 39 J. — Bautechniker Adalbert Brucks, 29 J. — Unehel.: 2 S., 2 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 16. April.

	Crs v. 14.				Crs. v. 14.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	51,00	51,10
April-Mai . .	170,50	169,50	4% russ.Anl.80	77,70	77,90
Sept.-Okt. .	176,00	174,75	Lombarden .	30,20	30,50
Roggen			Franzosen .	89,00	88,90
April-Mai . .	120,50	120,00	Cred.-Actien	135,00	135,90
Sept-Okt. .	130,00	129,20	Disc.-Comm.	189,10	190,20
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	156,75	157,40
200 ℔			Laurahütte .	93,00	93,40
loco	23,50	24,00	Oestr. Noten	160,55	160,60
Rüböl			Russ. Noten	167,95	168,55
April-Mai . .	46,00	45,80	Warsch. kurz	167,60	168,35
Sept.-Okt. . .	46,70	46,60	London kurz	—	20,365
Spiritus			London lang	—	20,285
April-Mai . .	96,80	96,30	Russische 5%		
Mai-Juni . .	97,10	96,60	SW-B. g. A.	—	52,90
April-Mai . .	31,60	31,20	Danz. Privat-		
Juni-Juli . .	32,80	32,40	bank . . .	139,50	139,70
4% Consols .	107,10	107,20	D. Oelmühle	120,00	119,00
3½% westpr.			do. Priorit.	114,00	114,00
Pfandbr. . .	99,00	98,80	MlawkaSt-P	106,60	106,70
do. II	99,00	98,80	do. St-A	48,50	48,60
do. neue . .	99,00	98,80	Ostpr. Südb.		
5% Rum.G.-R.	92,75	93,00	Stamm-A.	—	84,75
Ung. 4% Gldr.	77,90	78,20	1884er Russ.	91,40	91,75

Danziger Stadtanleihe 103,10.
Fondsbörse: schwach.

Frankfurt a. M., 16. April. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 214⅛, Franzosen 176½, Lombarden 58, ungar. 4% Goldrente 77,35, Russen von 1880 77,20. — Tendenz: matt.

Wien, 16. April. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 268,75, Franzosen 221,25, Lombarden 74,75, Galizier 195,75, ungar. 4% Goldrente 97,10. Tendenz: schwach.

Paris, 16. April. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 84,55, 3% Rente 81,17½, ungar. 4% Goldrente 78³⁄₁₆, Franzosen 446, Lombarden 167,50, Türken 14,10, Aegypter 406,00. Tendenz: schwach. — Rohzucker 88° loco 37,00, weißer Zucker per laufenden Monat 38,80, per Mai 39,10, per April-Juni 39,50. Tendenz: ruhig.

London, 16. April. (Schlußcourse.) Engl. Consols 99¹⁵⁄₁₆, preuß. 4% Consols 106, 5% Russen von 1871 99¾, 5% Russen von 1873 92⅞, Türken 14, ungar. 4% Goldrente 77⅛, Aegypter 80¼, Platzdiscont 1⅝ %. Tenden.: matt. Havannazucker Nr. 12 15⅝, Rübenrohzucker 14. Tendenz: fester.

Petersburg, 17. April. Wechsel auf London 3 M. 120,50. Orient-Anleihe 98½, 3. Orient-Anleihe 98⅜.

Rohzucker.

Danzig, 16. April. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: ruhiger. Heutiger Werth ist 22,00—22,10 M incl. Sack Basis 88° R. franco Hafenplatz.

Magdeburg, 16. April. Mittags. Tendenz: still. Höchste Notiz 23,00 M. Termine: April 13,95 M, Käufer, Mai 14,05 M do., Juni 14,17½ M do., Juli 14,25 M do., Oktober-Dezbr. 12,87½ M do. Abends: Tendenz: geschäftslos. Termine: April 13,95 M Verkäufer, Mai 14,05 M do., Juni 14,17½ M do., Juli 14,30 M do., Oktober-Dezember 13,02½ M do.

Danziger Viehhof, Altschottland.

Montag, 16. April.

Aufgetrieben waren: 60 Rinder 20—22 Mk. und theils nach der Hand verkauft, 142 Hammel, 237 Landschweine preisten 26—31½ M per Ctr. lebend Gewicht. Trotzdem die Kauflust eine gute war, wurde der Markt nicht geräumt.

Butter und Käse.

Berlin, 16. April. (Wochenbericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) **Butter:** Rückgang auf der ganzen Linie war die Signatur des vorübergehenden Marktes, eine unausbleibliche Folge des schleppenden Geschäfts, gegenüber der immer größer werdenden Zufuhr und den fortgesetzten Preisstürzen an den Exportmärkten. Die Notirungen spitzen sich für wirklich feine Qualitäten nachgerade auf den 100 Pf. Ausstich zu, während zweite und dritte Sorten an Stelle von Landbutter treten. Diese ist zwar immer noch schwach zugeführt, aber auch ebenso wenig begehrt worden. Preise halten nominell. Wir notiren alles per 50 Kgr.: Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften I. 100 M, II. 90—95 M, III. 70—80 M. Landbutter: pommersche 75—80 M, Netzbrücher 75—80 M, schlesische 70—75 M, Tilsiter 70 bis 75 M, Elbinger 70—75 M, ost- und westpreußische 70—75 M, bairische 70—75 M, polnische 75—80 M, galizische 70—75 M.

Berlin, 15. April. (Originalbericht von Karl Mahlo.) **Käse.** Hierin keine Veränderung. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 80—85 M, secunda und imitirten 50 bis 60 M, echten Holländer 75—85 M, rheinischen je nach Qualität 50—70 M, Limburger 30—36 M, Quadrat-Backsteinkäse 14—20 M für 50 Kilo franco Berlin.

Hopfen.

Aus der Provinz Posen, 14. April. Die Lage des Hopfengeschäfts ist andauernd fest, die besseren Qualitäten begegnen seitens der Brauereikundschaft einer guten Nachfrage und erzielen verhältnißmäßig gegen bairische und böhmische Notirungen hohe Preise. Abschlüsse bewegten sich jedoch nur in beschränkten Grenzen, da die Forderungen der Eigner zu hoch sind, wie die Käufer nicht berücksichtigen. Die mittleren Sorten gehen nur in kleinen Posten um und sind Käufer dafür fast ausschließlich Händler. Für geringe Waare fehlt es an Abnehmern. Man zahlte für Primawaare bis 100 M, mittel 45—55 M, geringe abwärts bis 25 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 16. April. Wind: NW.
Im Ankommen: 1 Dampfer.

Fremde.

Hotel du Nord. Neumann n. Gem. a. Stargard i. P., Fabrikbesitzer. Dirschauer a. Kriefkohl, Rentier. Frhr. v. Stackelberg a. Liefland, Rittergutsbesitzer. v. Degesacht a. Liefland, Landwirth. Graf Brockdorff-Ahlefeld a. Chinow, Rittergutsbesitzer. Reibke a. Jonswald, Landwirth. Wislicenus a. Berlin, General-Secretär. Müller a. Marienburg, Rhe a. Potsdam, Gehrke a. Aachen, Meyer a. Berlin, Kirchmann a. London, Gesort a. Neiße, Dehring a. Elbing, Thaler a. Mainz, Preuß a. Hamburg, Kaufleute.

Hotel Englisches Haus. Milschkin a. Galitz, Regierungs-Assessor. Claassen a. Taricollen, Graf Polabowski a. Pettersdorf, Schütte a. Marschau, Rittergutsbesitzer. Gräfin v. Galbau a. Marschau, Rentiere. v. Böhren a. Berlin, Lieutenant. v. Koppen a. Stettin, Chefrath. Heyer a. Berlin, Hirt a. Stettin, Thiele a. Leipzig, Wittmack a. London, Pinkuß a. Breslau, Hammerbom a. Hull, Dorn a. Leipzig, Köllsch a. Berlin, Gembicke a. Thorn, Müller a. Plauen, Wegener a. Berlin, Bischoff a. Berlin, Graf, Zschöppke a. Berlin, Blöcher a. Berlin, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Bertram a. Kerin, v. Levenar a. Johannesthal, Rittergutsbesitzer. v. Levenar a. Kohlenbeck, Lieutenant. v. Platen a. Stallupönen, Premier-Lieutenant. Jäckel nebst Gemahlin a. Danzig, Landesdirector. Rohs a. Königsberg, Lieutenant. Gorbs a. Remscheid, Arendt a. Kaliß, Schmidt a. Bremen, Rager a. Hamburg, Conrad a. Königsberg, Ritter a. Bromberg, Roth a. Berlin, Glaubig a. Tilsit, Rawicz a. Breslau, Hartmann a. Crefeld, Friedländer a. Berlin, Matthias a. Halle, Michaelis a. Berlin, Wolff a. Amsterdam, Durre a. Liverpool, Gaidenstücker a. Hamburg, Bergmann a. Berlin, Kaufleute.

Walters Hotel. Krause n. Fräul. Tochter a. Thorn, Oberst und Commandeur des 11. Fuß-Artill.-Regiments. Thymian a. Dirschau, Amtsrichter. Stolterfolte a. Altona, Student. Walzer a. Grodziczno, Römer a. Schönwalde, Pieschel a. Gr. Thiemau, Kneil n. Gem. a. Gnkorczin, Rittergutsbesitzer. Wensky a. Grüneberg, Schott a. Berlin, Horn a. Stettin, Martin a. Leipzig, Richter a. Berlin, Müller n. Leipzig, Friese a. Posen, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Dr. Wagner a. Schöneck, Arzt. Dr. Schulz a. München, Arzt. Beyer a. Haynichen, Breslauer a. Berlin, Kenser a. Berlin, Schaaf a. Solingen, Siebke a. Heilbronn, Stadkowski a. Berent, Ludwig a. Lauban, Fricke a. Barmen, Meyer a. Königsberg, Tamborini a. Berlin, Kaufleute.

Hotel Preußischer Hof. Ramlow a. Dirschau, Landwirth. Jost a. Stolp, Müller, Hahn a. Neuteich, Beamter. Hantier a. Königsberg, Monteur. Reichsdiener a. Altrohlau, Richter a. Rukoschen, Oekonom. Kochler a. Altrohlau, Maler. Prena a. Weißfuß, Besitzer. Regenbrecht a. Schöneberg, Hofbesitzer. Frau Knopp a. Königsberg.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redaktionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Paul Siemenroth** zu Mewe ist am 7. April 1888, Mittags 12 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Concursverwalter Landgeschworener **Theodor Correns** zu Nichtsfelde.

Offener Arrest mit Anzeigefrist und Anmeldefrist bis zum 8. Mai 1888.

Erste Gläubiger-Versammlung und Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände **am 11. Mai 1888,** Vormittags 10 Uhr.

Prüfungstermin am **25. Mai 1888,** Vormittags 10 Uhr, vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst. (827

Mewe, den 7. April 1888.

Dommer,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Ladung.

1. der Wehrmann Stanislaus Fojut, geb. am 20. September 1857 zu Alt Paleschken, Kr. Berent, letzter Aufenthaltsort Gut Alt Paleschken, Kreis Berent,
2. der Unteroffizier der Landwehr Alexander Czapiewski, geboren am 7. Juli 1862 zu Lippusch, Kr. Berent, letzter Wohnort Lippusch, Kreis Berent,
3. der Lazareth-Gehülfe der Reserve, Robert Wilhelm Ferdinand Polidor Drawe, geb. am 24. October 1859 zu Nieder-Hornikau, Kr. Berent, letzter Aufenthaltsort Berent,
4. der Reservist Joseph Johann Burglin, geb. am 14. Mai 1859 zu Berent, letzter Wohnort Gr. Klinsch, Kr. Berent,
5. der Reservist Franz Kapitkowski, geb. am 23. Januar 1861 zu Alt-Fietz, Kreis Berent, letzter Aufenthaltsort Gut Gr. Lipschin, Kr. Berent,
6. der Reservist Anton Blank, geb. am 2. Mai 1863 zu Schidlitz, Kr. Berent, letzter Aufenthaltsort Fingershütte, Kr. Berent,
7. der Reservist Peter Paul Czecholinski, geboren am 18. November 1862 zu Adl. Boschpohl, Kr. Berent, letzter Aufenthaltsort Alt Paleschken Gemeinde, Kreis Berent,
8. der Ersatzreservist 1. Klasse Reinhold Friedrich Wilhelm Hahn geboren am 3. Mai 1861 zu Berent, Kreis Berent, letzter Aufenthaltsort Berent, Kreis Berent,
9. der Ersatz-Reservist 1. Klasse Rudolf Albert Hoffmann, geb. den 10. März 1861 zu Abbau Fischershütte, Kreis Carthaus, letzter Aufenthaltsort Gr. Bendomin, Kr. Berent,
10. der Ersatz-Reservist 1. Klasse, Johann Tybus, geboren den 25. Juli 1861 zu Königswalde, Kr. Berent, letzter Aufenthaltsort Gut Gartschin, Kreis Berent,
11. der Ersatz-Reservist 1. Klasse, Joseph Fuhrmann, geboren den 2. Februar 1861 zu Gr. Liniewo, Kr. Berent, letzter Aufenthaltsort Gobonocz Kr. Berent,
12. der Ersatz-Reservist 1. Klasse, Martin Kupiecki, geboren den 4. November 1863 zu Lubianen Kr. Berent, letzter Aufenthaltsort, Gobonocz, Kr. Berent,

werden beschuldigt, als beurlaubte Reservisten bezw. Wehrmänner ohne Erlaubniß, beziehungsweise als Ersatzreservisten 1. Klasse ausgewandert zu sein, ohne von ihrer bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Straf-Gesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hierselbst auf den **19. Juli 1888, Vormitt. 9 Uhr** vor das Königliche Schöffengericht zu Berent zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando zu Pr. Stargardt aufgestellten Erklärung verurtheilt werden. I. E. 31/88.

Berent, den 17. März 1888.

Pessier,
Gerichtsschreiber (9741
des Königlichen Amtsgerichts.

Speditions-, Speicherei- und Kellerei-Berufsgenossenschaft
Section I.

Die ordentliche Sections-Versammlung, zu welcher die Mitglieder der Section hiermit eingeladen werden, findet

Montag, den 30. April, 5 Uhr Nachm.,

im **Conferenz-Zimmer** der Börse (Eingang Ostseite) statt.

Tagesordnung.

1. Erstattung des Verwaltungsberichts pro 1887.
2. Vorlage der Rechnung pro 1887 und Ertheilung der Decharge durch die Versammlung.
3. Wahl von 3 Genossenschafts-Mitgliedern zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1888.
4. Feststellung des Etats für die Verwaltungskosten pro 1888.
5. Entgegennahme der auf Grund des § 26 des Statuts von dem Vorstande ernannten 2 Vertrauensmänner resp. Stellvertreter.
6. Theilung von Vertrauensmanns-Bezirken und Wahl einiger neuen Vertrauensmänner und Stellvertreter.
7. Neuwahl an Stelle eines ausgeschiedenen Schiedsrichters und dessen 2 Stellvertreter.
8. Neuwahl von 2 auszuloosenden Vorstands-Mitgliedern.

Königsberg, den 14. April 1888. (1294

Der Sections-Vorstand.
Ritzhaupt.

Engelhorns Allgemeine Romanbibliothek.

Vierter Jahrg. Band 16. 17.

Preis pro Band **50 Pf.** — **Sie will.** — Gebunden **75 Pf.**

Roman in zwei Bänden
von
Georges Ohnet.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart. (1095



Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.

Burk's Pepsin-Wein.

(Pepsin-Essenz, Verdauungsflüssigkeit.)

In Flaschen à ca. 100 gr. M. 1.—, à 250 gr. M. 2.—, à 700 gr. M. 4. 50.

Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Ein wohlschmeckendes, mit griechischem Wein bereitetes, diätetisches Mittel, dienlich bei **schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Magenverschleimung,** bei den Folgen des übermässigen Genusses von Bier und Wein etc.

Man verlange **ausdrücklich: „Burk's Pepsin-Wein"** und beachte die **Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.**

Vorräthig in Danzig in der Raths-Apotheke von E. Kornstaedt.

Verspätet.

Die Geburt eines Knaben zeigen ergebenst an (1347

Elbing, den 6. April 1888

Rechtsanwalt **Schulze** u. Frau Hedwig geb. Plastwich.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, meiner Kinder liebevoller und unvergeßlicher Vater, der Werftbootsmann

Gotthilf Julius Eichert

am 15. d. Mts., Abends 11½ Uhr, nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. (1349

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 19. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen der Frau **Auguste Emilie Bartsch,** geb. Engler, von hier, Große Krämergasse Nr. 10, ist am 14. April 1888, Vormittags 11½ Uhr, der Concurs eröffnet.

Concursverwalter: Kaufmann **George Lorwein** von hier, Hundegasse Nr. 91.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 14. Mai 1888.

Anmeldefrist bis zum 18. Juni 1888.

Erste Gläubiger-Versammlung am 28. April 1888, Mittags 12 Uhr, Zimmer Nr. 42.

Prüfungstermin am 26. Juni 1888, Vormittags 11 Uhr, daselbst.

Danzig, den 14. April 1888.

Grzegorzewski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI. (1356

Bekanntmachung.

Von Mittwoch, den 18. d. Mts. ab wird der Gesammt-Verkehr zwischen **Marienburg und Altfelde** wieder aufgenommen und werden auf dieser Strecke bis auf Weiteres die nachstehenden Züge verkehren. Nach Ortszeit.

Der fahrplanmäßige Zug 13.
Vormittags
Marienburg an 9²³, ab 9³²
Altfelde an 9⁵⁰ und zurück als
Zug 16.
Altfelde ab 10²³
Marienburg an 10⁴³ und fahrplanmäßig weiter bis Dirschau.

Der fahrplanmäßige Zug 15
Nachmittags.
Marienburg an 2⁴¹, ab 2⁵¹.
Altfelde an 3⁰⁹ und zurück als
Zug 14.
Altfelde ab 3²⁴
Marienburg an 3⁴⁴ und fahrplanmäßig weiter bis Dirschau.

Danzig, den 16. April 1888.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt. (1358

Bekanntmachung.

Der 570 m lange Bäkekanal in Schidlitz soll in Ziegelstein-Mauerwerk mit Ziegelgewölbe umgebaut werden; die hierzu erforderlichen Arbeiten und Lieferungen — excl. Titel Insgemein auf 17 333 M 75 ₰ veranschlagt — sollen im **Licitationswege** im Ganzen vergeben werden.

Hierzu ist ein Termin auf

Dienstag, d. 24. April cr.,
Vormittags 10 Uhr,

auf der hiesigen Landes-Bauinspection — Neugarten 23/24 — anberaumt, von welchem Unternehmungslustige mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt werden, daß Anschlag und Bedingungen während der Dienststunden auf der Landes-Bauinspection eingesehen, eventl. auch gegen Copialgebühren (3 M) von dort bezogen werden können. (1338

Danzig, den 12. April 1888.

Der Landesbauinspector
Breda.

Dampfer-Verbindungen

zwischen Stettin und Colberg, Rügenwalde, Stolpmünde, Danzig, Elbing, Königsberg i./Pr. (Kiew-Moskau-Kursk), Riga, (Moskau, Charkow, Zarizyn, Rostow, Nischni-Nowgorod), Helsingfors, Wiborg, Kopenhagen, Flensburg, Kiel, Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen (Köln, Mülheim, Mainz, Bingen, Mannheim, Frankfurt a./M. etc.), Middlesbrough unterhält regelmäßig **Rud. Christ. Gribel** in Stettin. (1092



Nach Elbing fährt der Passagier-Dampfer **Nix** am 18., 20., 22., 24., 26., 28., 30. April. Von Elbing am 17., 19., 21., 23., 25., 27., 29. April. Abfahrt: 7 Uhr Morgens.

Nach Ziegenhof und Elbing fährt Mittwoch früh 1½ Uhr Dampfer **Erich** und befördert Passagiere und Güter. (1309

Ad. von Riesen.



Güter nach
Tiegenhof und Elbing
werden jederzeit p. Dampfer prompt befördert.
Ad. von Riesen.

„Der Preuße",
Capt. Bethmann, von Stettin, löscht wegen Ueberfüllung der Güter am Lagerplatz
Schäferei vor der Bleihofshalle.
1278) **F. G. Reinhold.**

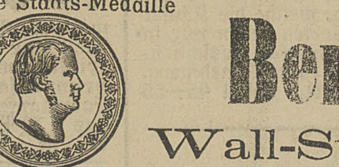
Taxen, Testamente, Nachlaßaufnahmen und **Regulirungen, Mobiliar- und Immobiliar-Versicherungen** und billige **Kapitalien** offerirt **Arnold,** Sandgrube 47, Kreis-Taxator und Sachverständiger für die Westpr. Feuer-Societät.



Gold. Medaille Berlin. — Hygiene-Ausstellung 1883.

W. Spindler,

Goldene Staats-Medaille — für gewerbliche Leistungen



Berlin C.

Wall-Strasse 11–13
und
Spindlersfeld bei Coepenick
Etablissement für

Berlin Medaillen: 1862 London, 1867 Paris, 1873 Wien — 1879. Medaillen: 1876 München, 1876 Philadelphia, 1879 Berlin (Dipl.), 1883 „ „

Färberei und Reinigung

von Herren- und Damen-Garderoben, Zimmer- und Decorations-Stoffen.

Gegründet  **im Jahre 1832.**

Specialitäten:

Damen-Garderobe

jeder Art lässt sich, je nach ihrer Beschaffenheit, zertrennt oder unzertrennt auf- oder umfärben. Bei seidenen und halbseidenen Kleidern empfiehlt es sich, dieselben nur im zertrennten Zustande „à ressort" färben zu lassen. Durch die chemische Wäsche werden Kleider, wenn auch noch so reich besetzt, unzertrennt gereinigt; in gebotenen Fällen kommt die nasse Wäsche zur Anwendung.

Herren-Garderobe

wird bei der Färbung wie bei der Reinigung unzertrennt behandelt. Reparaturen an Uniformen wie an Civilgarderobe werden auf Verlangen sachgemäss ausgeführt.

Möbel-Stoffe

in Seide, Wolle etc., als: Rips, Damast, Satin, Plüsch lassen sich durch Färben wieder verwendbar herstellen. Bei Plüschen, welche durch den Gebrauch abgenutzt sind, empfiehlt sich ein Pressen mit einem Muster zur Deckung der schadhaften Stellen, — Cretonnes und Glanz-Cattune werden gereinigt und können denselben Glanz, welchen der neue Stoff hatte, wieder erhalten.

Sammet-Garderobe,

die durch Staub, Regen, Druckstellen etc. gelitten, lässt sich unzertrennt wieder herstellen; nur wenn der Sammet stark verschossen, ist ein Auffärben anzurathen, zu welchem Zwecke aber ein Zertrennen nothwendig wird.
Um beschädigte Stellen der Oberfläche des Sammets zu decken, empfiehlt sich das Einpressen eines Musters in denselben.

Tüll- und Mull-Gardinen

werden gewaschen und „auf Neu" appretirt, event. auch crême gefärbt. Ausbesserungen an Gardinen werden auf das Sauberste ausgeführt.

Echte Spitzen

wie auch Imitationen, gewöhnliche Kante etc. werden „auf Neu" gewaschen und Schäden, wenn gewünscht, von sachkundiger Hand ausgebessert.

Strauss- und Putzfedern

werden zum Färben, Waschen und Kräuseln angenommen, ebenso wird das Ausbessern und Unterlegen schadhafter Federn ausgeführt.

Glacee- und wildlederne Handschuhe

werden auf das Sauberste gewaschen, erstere auch schwarz gefärbt und letztere in der früheren Farbe wieder hergestellt. Nöthige Ausbesserungen gelangen ohne Weiteres zur Ausführung.

DANZIG

19, I. Damm 19. (383

Mein Comtoir

befindet sich von heute ab

Heil. Geistgasse 91.

Danzig, den 17. April 1888.

Wm. v. Frantzius jr.

Das zur **Marcus Schneider**schen Concursmasse gehörige

Schnitt- u. Manufacturwaarenlager

im Taxwerth von 12 947 M soll durch den Unterzeichneten im Ganzen verkauft werden. Reflectanten erhalten nähere Auskunft durch (1332

Th. Correns, Concursverwalter.
Mewe, den 15. April 1888.

Gründlicher
Klavierunterricht
wird gegen mäßiges Honorar ertheilt. Näh. zu erfragen in Oliva, Waldhäuschen.

Bergmann's Origin.-Theerschwefelseife von **Bergmann & Co., Berlin und Frankfurt a. M.** Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung geg. **alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Forstbeulen, Finnen** etc. Vorräthig: Stück 50 Pfg. bei **Albert Neumann.** (1096

Pelz- u. Stoffsachen
werden zur Conservirung angenommen. (1348
G. Herrmann,
Wollwebergasse 17.

In der Berliner Glanz-Plätterei, Heil. Geistgasse 40, Th. A. wird sauber billig und pünktlich geplättet: 3 Oberhemden 20 Pf., 7 Kragen 10 Pf., 4 Paar Manschett. 10 Pf., 1 Vorhemde 4 Pf. Die Wäsche wird nur wie neu aus dem Laden geliefert. (1352

---

71 Hofprädikate und Preismedaillen.

Johann Hoff's Malzextract-Gesundheitsbier.
Gegen allgemeine Entkräftung, Brust- und Magenleiden, Abzehrung, Blutarmuth und unregelmäßige Funktion der Unterleibsorgane. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Reconvalescenten nach jeder Krankheit. Preis 13 Fl. M 7,30, 28 Fl. M 15,30, 58 Fl. M 30,80, 120 Fl. Mk. 62,—

Johann Hoff's Brust-Malzextrakt-Bonbons.
Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung unübertroffen. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die blaue Packung u. Schutzmarke der echten Malzextract-Bonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten. In blauen Packeten a 80 und 40 Pf. Von 4 Beuteln an Rabatt.

Johann Hoff, Erfinder der Malz-Präparate.

Johann Hoff's concentrirtes Malz-Extract.
Für Brust- und Lungenleidende, gegen veralteten Husten, Katarrhe, Kehlkopfleiden, Skropheln von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. In Flacons a M 3,—, M 1,50 und M 1,—, bei 12 Flaschen Rabatt.

Johann Hoff's Malz-Gesundheits-Chokolade.
Sehr nährend und stärkend f. körper- u. nervenschwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend und besond. zu empfehlen, wo der Kaffeegenuß als zu aufregend untersagt ist. Nr. I a Pfd. M 3.50, Nr. II M 2,50, bei 5 Pfd. Rabatt.

Hoflieferant der meisten Fürsten Europas.
Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.
40jähriges Geschäftsbestehen.
Verkaufsstelle bei **Albert Neumann in Danzig.** (160

Sämmtl. Artikel
zur
Wäsche,
in garantirt bester Waare, zu allerbilligsten Concurrenzpreisen empfiehlt
Albert Neumann,
Langenmarkt 3.

Frisch geschossene
Waldschnepfen.
C. Koch, Röpergasse 13,
1344) Wildhandlung.

---

17 Stück kernf. Rinder und 10 Stück do. engl. Lämmer verkauft
Dom. Fidlin
1170) b. Kahlbude.

Die Westpreußische

Landschaftliche Darlehns-Kasse

zu Danzig, Hundegasse 106/107,

zahlt für Baar-Depositen
auf Conto A. 2 Proc. Zinsen jährlich frei von allen Spesen,
beleiht gute Effecten,
besorgt den Ankauf oder Verkauf aller in Berlin notirten Effecten für die Provision von 15 Pf. pro 100 Mk. (worin die Kosten für Courtage 2c. enthalten sind) und Erstattung der Börsensteuer,
löst fällige Coupons ihren Kunden ohne Abzug ein,
berechnet pro Jahr für Aufbewahrung von offen deponirten Werthpapieren 30 Pf. pro 1000 Mk., für Werthpackete 5 bis 15 Mk., je nach Größe.

Weitere Auskunft und gedruckte Bedingungen stehen zur Verfügung. (200

4% Anleihescheine des Provinzial-Verbandes der Provinz Westpreußen III. und IV. Ausgabe.

Laut meiner Bekanntmachung vom 25. März 1888 („Danziger Zeitung" Nr. 16998) sind die vorbezeichneten Anleihescheine sämmtlich zur **Rückzahlung am 1. October 1888 gekündigt,** jedoch ist den Inhabern derselben der **Umtausch in „3½% Anleihescheine des Provinzial-Verbandes der Provinz Westpreußen V. Ausgabe"** sowie der Vorrath reicht — freigestellt.

Diejenigen Besitzer von Anleihescheinen, welche mit dem Umtausch einverstanden sind, haben dieselben mit Coupons über die Zinsen vom 1. April 1888 ab in der **festgesetzten Präclusivfrist vom 3. April bis 28. April d. J. einschließlich**
in **Berlin** bei der **General-Direction der Seehandlungs-Societät,**
in **Berlin** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
in **Berlin** bei der **Deutschen Bank,**
in **Danzig** bei der **Danziger Privat-Actien-Bank**
in den bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden **zum Umtausch anzumelden** und einzureichen und dagegen die gleichen Nennwerthe neuer 3½ proc. Anleihescheine des Provinzial-Verbandes der Provinz Westpreußen, mit Coupons über die Zinsen vom 1. April 1888 ab, **nebst einer sofortigen baaren Zuzahlung von 1,25 Proc. für Zinsdifferenz und Prämie** in Empfang zu nehmen. Ueber die neuen Anleihescheine werden zunächst Interimsscheine ausgehändigt, deren Umtausch gegen definitive Stücke demnächst gemäß besonderer Bekanntmachung erfolgt.

Den Anleihescheinen, welche zum Umtausch eingereicht werden, ist ein doppeltes, mit Namensunterschrift und Wohnungsangabe versehenes Nummern-Verzeichniß beizufügen, welches nach der Nummernfolge geordnet ist. Formulare hierzu können bei den Umtauschstellen kostenfrei in Empfang genommen werden.

Danzig, den 8. April 1888.

Der Landes-Director der Provinz Westpreußen.
In Vertretung: **Fuß.** (967

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der unterzeichneten Gesellschaft unter dem 31. v. Mts. die landespolizeiliche Genehmigung durch den Herrn Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten ertheilt worden und dieselbe ihren Geschäftsbetrieb eröffnet hat.

Statutenmäßiger Garantie- und Betriebsfond: 300 000 M.

Indem wir die Herren Landwirthe zum Eintritt in unsere Gesellschaft hierdurch sehr ergebenst einladen, halten wir uns, sowie unsere zahlreichen Organe, zu jedweder Auskunft bereit.

General-Agent für Westpreußen: Herr Subdirector **Edwin Ziehm** in Danzig, Vorstädtischen Graben Nr. 2.

Berlin W., den 10. April 1888.

„Germania",

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin.
Die Direction
P. Wendland, Hauptmann der Landwehr. (1212

Reflectanten auf Agenturen wollen sich bei uns, oder bei obiger General-Agentur schleunigst melden.

Bekanntmachung.

Den geehrten Kunden unseres am 7. April cr. verstorbenen Vaters, des

Schornsteinfegermeisters C. O. Wensky,
Danzig, Gr. Gerbergasse 9,

zur gefälligen Nachricht, daß das Geschäft wie während dessen Krankheit, durch Herrn

Schornsteinfegermeister Gellner hier,
Tagnetergasse 1,

weitergeführt wird und können Bestellungen bei demselben sowohl als auch auf der alten Stelle

Große Gerbergasse 9

abgegeben werden.

Alles Nähere durch spätere Circulare.

Hochachtungsvoll

Die Erben.

(1322

Hugo Siegel,

Pianoforte-Fabrik, Danzig,
Heil. Geistgasse 118, (8844

empfiehlt **Flügel und Pianinos,** vorzüglicher Eisenconstruction, gediegener, solider Arbeit, edlem vollen Ton, zu billigsten Preisen.

---

200 Corsets!

Beste Waare, gutsitzende Façons, alle Weiten und Farben sind
Langgasse 16
bedeutend unter Ladenpreis zu verkaufen. (1345

Neave's Kindermehl, Kindernahrung

ist das Beste und Billigste für Säuglinge, Kinder, Kranke, u. für Greise.



Vorzügliche Atteste v. ärztlichen Autoritäten. — Fabrik etablirt 1825. — **Prämiirt auf vielen Ausstellungen.**

Detail-Verkauf in Apotheken, Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlungen.

Engros-Lager: **J. C. F. Schwartze, Berlin,** Leipzigerstr. 112.

Beste Daber'sche
Eß-Kartoffeln
giebt in Waggonladungen ab
H. Krohn,
1330) Lauenburg i. Pomm.

Ein Gut bei Liebstadt Ostpr., 8½ Hufen Weizenboden, gute Wiesen, 26 Morg. Wald m. Torf, Krug-Gastwirthschaft, viel Verkehr, a. d. Chaussee, alle Geb. fast neu, massiv zwei herrschaftl. Wohnhäuser, Inv. complett incl. 100 Fetthammel, Hypoth. nur eig. Kindergelder. (1171

Das Grundstück ist über 200 J. vom Vater dem Sohne vererbt, ist wegen Tod des Bes. für den Spottpreis 32 000 Thlr. zu verk. durch **J. C. Haberbecker, Elbing.**

Mein Geschäftsgrundstück hier am Markt mit compl. Einrichtung zum **Waaren- und Destillationsgeschäft** ist ohne Waarenlager bei 4–6000 M Anzahlung zu verkaufen eventl. sof. zu übernehmen.

Theod. Pantzlaff.
1057) Dirschau.

Echte englische Möpse, echte Race, sind sehr billig zu verkaufen Breitgasse Nr. 26, 2 Tr.

Einen Schwan
(am liebsten weiblichen) wünscht zu kaufen und erbittet Offerten **Kautz,** Gr. Klintsch (Bahnstation).

In Spittelhof bei Elbing ist zum 1. Juli d. Js. die

Inspectorstelle

zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer bisherigen Zeugnisse in Abschrift hier melden. Die abschriftlichen Zeugnisse werden nicht remittirt. Keine Antwort gilt als Ablehnung.

Mit der Branche vertraut, werden für Lager 1 resp. 2 junge Mädchen zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Beifügung der Photographie erbittet

Coesliner Strumpfwaarenfabrik
Max Kron. (1251

Weinreisender gesucht.

Ein erstes Import-Geschäft der Weinbranche sucht beim Zollanschluß von Hamburg (event. früher) einen bereits gut eingeführten gewandten Reise-Vertreter für Mittel- und Nord-Deutschland.

Die Firma behält Transitlager im reservirten Freihafen und errichtet Theilungsläger speziell für alte große Vorräthe von Flaschen-Weinen im neuen Zollgebiet.

Gefl. Offerten einzureichen sub H. c. 02309 bei **Haasenstein und Vogler in Hamburg.** (279

Eine ältere, gut fundirte Versicherungs-Gesellschaft sucht zur weiteren Gewinnung von Mitgliedern für die von ihr eingeführte, besonders wichtige und allerorts günstig aufgenommene

Kinder-Versicherung

tüchtige Mitarbeiter unter günstigen Bedingungen zu engagiren.

Active und pensionirte Beamte, Lehrer u. Kaufleute, welche neben ihrem Beruf sich einer solchen Thätigkeit widmen können, wollen gefl. ihre Offerte sub B. F. 217 niederlegen bei **Haasenstein und Vogler, Berlin SW.,** Leipzigerstraße 48. (149

Ein erfahrener, unverheiratheter
älterer Schloßbauer,
der auch der Werkstätte vorstehen kann, sowie ein
Anschläger
werden sofort gesucht von
Der Kunst und Bauschlosserei
Carl Sawallisch,
Lauenburg i. Pomm.

Unverh. Wirthschafts-Inspector

für größeres Gut in Westpr. von sofort gesucht. Landwirthschafts-Schul-Abiturienten, Radfahrer, Ruderer, Reserve-Lieutenants, Monoklisten ausgeschlossen. Offert. unter 1340 i. d. Exp. d. Bl. erb.

Eine Lehrerstochter, 34 Jahre alt, in allen Zweigen der Wirthschaft und Küche erfahren, weist mit bescheidenen Ansprüchen nach **J. Dau,** Heil. Geistgasse 99.

Eine tüchtige Landwirthin,
36 Jahre alt, mit 4 und 6 jährigen Zeugnissen, erfahrene Kinderfrauen empfiehlt **J. Dau,** Heil. Geistgasse 99. (1327

Einige recht gute Ladenmädchen für Material- und Schank-Geschäfte empfiehlt **J. Dau,** Heil. Geistgasse 99.

Ein junger Landwirth, 30 J. alt, evang., im Besitz guter Zeugnisse und Empfehlungen, z. Z. als Rendant auf größ. Begüterung Ostpr. thätig, in ungekündigter Stellung, sucht, da er heirathen will, zu bald oder 1. Juli Stellung als Rendant oder Inspector. Persönliche Vorstellung kann auf Wunsch erfolgen. Gef. Offerten mit näheren Angaben erbeten an Gutsverwaltung **Ponarien** bei Liebstadt, Ostpreußen. (1277

Sommer-Wohnungen,
mit auch ohne Pension, sind im Pensionat der Frau Dr. **Günther-Wilcke Carlshof Nr. 2 in Oliva** b. Danzig zu haben. (988

Ein fein möblirtes Zimmer, Kabinet, eig. Entree, seperater Eingang, zu 1. Mai Gr. Krämergasse 4 zu vermiethen. Daselbst im Laden zu erfragen. (1252

Die herrschaftlichen, im Hause des Herrn H. E. Axt hierselbst Langgasse 58, 1 Treppe hoch, befindlichen

Wohnungsräume

stehen in Folge des Todes der bisherigen Miethеrin, Fräulein Florentine Wittmaack, für die Zeit vom 1. Mai d. J. ab zur weiteren Vermiethung. Auskunft ertheilen der Hauseigenthümer Herr Axt, Langgasse 57 und der Testamentsvollstrecker des Fräulein Wittmaack, Rechtsanwalt Martiny.

Steindamm 22/23 ist ein möbl. Vorderz. mit sep. Eingang an einen Herrn zu vermiethen.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.